

HiPP (DE)

Hintergrund

Die HiPP CIL konzentriert sich auf die Förderung von Ökosystemleistungen in Lebensmittelketten. Die teilnehmenden Hersteller sind auf regionaler bis globaler Ebene tätig und verfügen über eine lange Tradition des umweltbewussten Engagements. Das prominenteste Unternehmen ist HiPP, ein führender Hersteller von Bio-Babynahrung. Das Unternehmen bezieht seine Rohstoffe von rund 8.000 Biobauern weltweit. HiPP stellt besondere Anforderungen an die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards und initiierte verschiedene Nachhaltigkeitsprojekte. So betreibt HiPP seit 2010 einen "Modellbetrieb für Biodiversität" zur Erforschung von Methoden der Grünlandbewirtschaftung zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und Förderung der Artenvielfalt.



Zielsetzung

Ziel der HiPP CIL ist es, den Prozess der Integration von Umweltzielen in die Wertschöpfungskette zu verbessern und dabei hohe Qualitätsstandards (für die sehr junge Zielgruppe) der Produkte zu gewährleisten, wobei das Wohl der Landwirte sowie der Natur als Maßstab dienen. Die Verträge basieren auf Qualität und Quantität der Rohstoffe, sowie auf Umweltschutz- und Sozialstandards und beziehen Erzeuger, Verarbeiter, Einzelhändler und Verbraucher ein.

Methoden und Ergebnisse

Der gesamte Prozess der Definition des idealen Aufbaus einer nachhaltigen Wertschöpfungskette wurde aus der Perspektive der Lebensmittelverarbeiter (HiPP) angegangen. Es wurden Interviews geführt und Workshops organisiert, an denen die folgenden Akteure beteiligt waren: Lebensmittelverarbeiter (und deren Vertreterorganisation), Erzeuger, Berater und Landwirte. Für den nächsten Schritt ist die Einbindung des Handels (als wichtiger und "mächtiger" Akteur in der Wertschöpfungskette) und der Politik geplant.

Kontakt zu CIL HiPP

- Leibniz Universität Hannover
 Birte Bredemeier ✉ bredemeier@umwelt.uni-hannover.de



HiPP (DE)

Mögliche Vertragslösung ("Traumvertrag")

Zielsetzung

Ziel ist es, eine nachhaltige ökologische Wertschöpfungskette aufzubauen, die aus Erzeugern, Verarbeitern, Einzelhändlern und Verbrauchern besteht. Im Vergleich zu typischen Bio-Wertschöpfungsketten soll ein zusätzlicher Effekt für Biodiversität (und andere Ökosystemleistungen) erzielt werden, indem die Maßnahmen der Produzenten, aber auch der Unternehmen, weit über das branchenübliche Engagement hinausgehen. Solche Verträge zwischen dem Verarbeiter und den Landwirten sind der erste Schritt in eine nachhaltigere Wertschöpfungskette. In einem nächsten Schritt können Vereinbarungen mit anderen Akteuren der Wertschöpfungskette (z. B. Einzelhändler, Verbraucher) folgen, um alle Akteure der Wertschöpfungskette einzubeziehen.

Maßnahmen

Die Maßnahmen sind Zusatzmaßnahmen zum ökologischen Landbau. Sie sollen die Ziele des ökologischen Landbaus stärken, aber auch spezifischere Auswirkungen auf die biologische Vielfalt sowie den Wasser- und Bodenschutz (z.B. Humusgehalt) haben. HiPP schlägt einen Katalog mit Umweltmaßnahmen vor, die an die jeweilige Region angepasst sind. Der Landwirt kann die Maßnahmen auswählen, die gut zu seinem Betrieb passen, solange er eine Mindestpunktzahl erreicht.

Vertragsart

- Wertschöpfungsketten basierter Ansatz



Vertragsmerkmale

- Maßnahmenbasierte Zahlungen
- Einzelverträge

Öffentliche Güter/Umweltgüter

Biologische Vielfalt

Boden

Wasser



© J.Rex

Akteure & Struktur

Neben den Landwirten und dem Lebensmittelverarbeiter als Auftragnehmer werden auch Verbände des ökologischen Landbaus beteiligt sein, um die Landwirte zu beraten und die Umsetzung der Maßnahmen (nach den Standards des ökologischen Landbaus) zu kontrollieren.

Vertragsdauer

5 Jahre (im Einklang mit den üblichen Geschäftsverträgen mit Landwirten)

Vergütung

Derzeit finanzieren die Unternehmen die Maßnahmen selbst. Es gibt jedoch Bestrebungen, den Einzelhandel und die Verbraucher an den Kosten zu beteiligen. Eine wachsende Zahl von Verbrauchern ist informiert und bereit, einen höheren Preis für diese Lebensmittel zu zahlen. Es werden auch Möglichkeiten für die Einbeziehung öffentlicher Mittel geprüft. Bei den Zahlungen handelt es sich um maßnahmenbasierte Zahlungen, die die Kosten decken sollen. Ergebnisbezogene Zahlungen könnten eine Option sein, sind aber von den Lebensmittelverarbeitern schwer zu kontrollieren. Die Landwirte erhalten entweder einen höheren Preis für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse oder mehr Geld für die Durchführung bestimmter Umwelt- und Sozialmaßnahmen.

Kontrolle

Die Kontrolle erfolgt durch betriebsinterne landwirtschaftliche Berater (von HiPP), Qualitätsabteilungen der Unternehmen, Bioverbände oder durch Selbstkontrolle der Landwirte. Die Praxis wird ebenso kontrolliert wie die Produktqualität anhand der Kriterien der Bioverbände.

Erwarteter Nutzen

Sozialer/ökologischer Nutzen

Bislang konzentrierten sich die Verträge auf die Produktqualität. Zukünftig soll auch die Bereitstellung von Ökosystemleistungen Teil des Vertrags sein. Die angesteuerten öffentliche Güter sind v.a. Biodiversität, Boden- und Wasserschutz. Die Idee ist, dass Landwirte und Lebensmittelverarbeiter, Einzelhändler und Verbraucher die Verantwortung für eine nachhaltige Produktion übernehmen und sich die Kosten teilen. Der Einzelhandel nimmt zunehmend seine Rolle als aktiver Akteur wahr und unterstützt die Verarbeiter und Erzeuger von Bio-Lebensmitteln. Landwirte, Verarbeiter und Einzelhändler verfolgen eine Vision, die auf denselben Werten beruht und bei der die Gewinnmaximierung in einem ausgewogenen Verhältnis stehen muss. Auch das Bewusstsein der Kunden für nachhaltig erzeugte gesunde Lebensmittel wird gestärkt.

Vorteile für Landwirte

Die Landwirte erhalten eine vertragliche finanzielle Absicherung, aber auch nicht-finanzielle Unterstützung in Form von Beratung oder Saatgut oder Setzlinge für Bäume für Hecken. Darüber hinaus profitiert der (ökologische) Landbau auch von den Folgen der Umweltmaßnahmen, wie z. B. einer größeren Artenvielfalt, einem besseren Bodenleben usw.

Insbesondere für Landwirte außerhalb Europas wird die Einhaltung zusätzlicher sozialer Standards ihre Lebensbedingungen verbessern.